

Exorcismus gegen Engerlinge, 1479

Autor(en): **Merz, Walther**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Taschenbücher der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): - **(1898)**

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-109530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Exorcismus gegen Engerlinge, 1479.

Tierstrafen und Tierprozesse sind in neuester Zeit von einem deutschen Gelehrten¹ zum Gegenstand einer eingehenden Untersuchung gemacht worden. Die auf die Schweiz bezüglichen Fälle hat hierauf G. Tobler im „Sonntagsblatt des Bund“ (1893) zusammengestellt und durch einige neue ergänzt. Bekannt ist namentlich das große Anathem, das der Bischof von Lausanne auf Ansuchen der Berner über die Engerlinge aussprach. So wenig diese Mittel versingen, sie wurden doch immer wieder zu Ehren gezogen; konnte man die Schädlinge nicht vertilgen, so wollte man ihnen wenigstens gehörig die Meinung sagen. Ein Fall aus dem Aargau ist bisher unbekannt geblieben; er ist um so interessanter, als das dabei angewandte Verfahren noch fast ein Jahrhundert später einem Unterwaldner Landammann so sehr einleuchtete, daß er sich eine Abschrift und Übersetzung des betreffenden Briefes verschaffte, um auf die darin vorgeschriebene Weise nötigen Falls auch in der Urschweiz vorgehen zu können. Während das Original des Briefes seither verloren gegangen ist, hat sich die Abschrift im

¹ Karl v. Amira, Tierstrafen und Tierprozesse. In: Mitteilungen des Institutes für österr. Geschichtsforschung XII, 545—601.

Staatsarchiv Obwalden: Kirchliches II erhalten (Papierms., Wasserzeichen: laufender Bär) und soll nun hier mitgeteilt werden.²

1479, 11. Mai.

Ich Georgius Winterstetter, beder rechten doctor, thûmherr zû Costanz, ein verweiser vnnnd richter zwüschend dem aller heligisten vatter Sixtum, des namens der viert, vnnnd dem aller durchluchtigsten herren h. Friderich, Romischem keiser etc., auch statthalter des bischofflichen sitz zû Costentz in geistlichen sonderlichen verordnet, vnserem geliepten in dem herren dechnen³ deren decanaten Mellingen vnnnd Bremgarten heil vnnnd gnad in dem herren. Es hand vnns die geliepten in Christo vnseren herren die inwoner der statt Mellingen, ouch deren vmbligender dörferen vnnnd wiler, als nemlich Rhordorff, Fillichpach, Birmenstorff, Wolenschwil, Hegglingen, Wylen, Gõslicken, ouch die vrogenanten decanaten mitt weinender pitt fürbringen vnnnd anzeigen lassen, wie so vil wûrm genempt nach vnserem thüschent engerich zent vmb in allen orten genanten dörferen vnd wiler in dem erthrich sigend vnd das erthrich in genanten orten durgrabind vnnnd verwüftend semlicher maß vnnnd gestalt, das gantz kein frucht des erthrichs, ouch kein hûw vnnnd graß zû vffenthalt vnnnd spyß der vnvernünfftigen thieren fürkõme vnnnd wachse nach wachsen kõnde oder möge. Si kõnnend auch nitt

² Ich verdanke die Mitteilung des Briefes meinem Freunde Hrn. Dr. Robert Durrer in Stans.

³ Defanen.

wüffen oder erdencken ſteg vñnd weg, wiß vñnd maß, durch welche ſy ſemlich würm oder engerich kñnde verthryben, es ſy dan ſach, das durch vnns inen gnedig fürſehung geſchech, inen geratten vñnd mit geneigter andechtiger hilff inen geholffen werde, darumb ſy vnſer hilff, inen hilfflich zefin, vnderthenig angerüfft. Als wir inen, namlich den obgenanten beſunder, in diſer anligender ſach vñnß wirdigettend, genedig zehelffen vñnd zeraten, darumb ſy auch durch ander vnns die- müttiglich gebetten, der halben wir, als inen zehelffen geneigt vñd günſtrich ſemlichem irem demütigen an- rüffen vñnd begeren, auch bethrachtende, das ſemlichs die ſorg vñnd flyß vnſers ampts erfordert, das wir all vnſere geliepten vñnd vnderthanen mit ſonderer be- trachtung, ſorg vñnd flyß die ſelbigen von aller gefor- ligkeit behuttend vñnd bewarend, der halb wir in aller thrüwer rattung ſind betten vñnd demüttiglich ermanen, das ir ſigend verſamlen deren genanten dörferen vñnd ſtettlins alle menſchen, ja die ſemlichs füglich thün kündind vñnd mögind vñnd durch ihr alter beſcheiden- heit habend, inen anzeigt vñnd ſtreng verbotten werde, das ſy an allen ſontage, ouch an allen anderen feſten gottes herren vñnd der vßerwelten heiligen alle offne tentz fliehind vñnd midend, ouch alle eebrecher vñnd eebrecherin, item alle hürery thriber geiſtlich vñnd welthlich von iren ergerlicher verbottner hüreyy ab- ſtandend vñnd vffhörend, deß glichen niemand weder mitt würfflen nach karten oder ander vngeburend ſachen oder ſpil ſich übind; ittem es ſollend auch ge- ſchehen vñnd volbracht werden crützgeng vñd bitt

farten mit allem größten ernst vnnnd mit welchem es geschehen mag, mitt sampt volbringung göttlicher ämpter der heiligen meß in allen kirchen vnnnd cappellen hin vnnnd wider in der genanter gegne, ouch mit andechtigem gepett vnnnd fasten des volcks. Ittem es sollend auch empter der heiligen meß gehalten werden für die frucht des erthrichs, welche so sy gehalten vnnnd volbracht sind, soll nach gantz mit gebognen knien die letaney oder fürbitt der heiligen gelesen werden mitt den bittungen vnnnd beschwerung wie nach volget: Vnser hilff sig in dem nammen des herren, welcher erschaffen hatt himel vnnnd erthrich. O herr erhöre mein bett, vnnnd min rüffen vnnnd schrien komme zû dir. Der herr sig mit üch, auch mit seinem heiligen geist.

Oremús.

O herr, wir bittend dich dú wellest gnediglich erhören vnser gepett, als die wir billich von wegen vnser sünde semlich straff diser würmen oder engerichen leidend, das wir nach der eer dines göttlichens nammens von semlicher straff gnedencklich entlediget werdind, also das sy, durch din allmechtigkeit weit verthryben, niemand schadend, auch dise felder vnnnd weingarten in aller rûw vnnnd on verletzung verlassend, damitt alle wachsende frucht vnnnd vß inen schon gewachsen diner allmechtigkeit sigend dienen, darneben also vnserer nottwendigkeit geholffen werde durch Christum vnseren herren. Amen.

Allmechtiger ewiger Gott, ein schöppfer aller dinger, der du dich sonderlich vber die sündler erbarmist, in welchese nammen alle knü biegent der himlischen,

irdischen vnnnd der hellischen, verliche vnnnd theil mitt durch dein allmechtigkeit vnß armen sündern hilff vnd throft vnnnd alles, das wir vß hertzlichem verthruwen vff dein barmhertzigkeit do handlendt vnnnd thündt, durch dein gnad ein krefftige frúchtt erlange, das dú wellest die vergifften wúrm oder engerich, die hie vnnnd zent vmb vnnnd vmb in dem erthrich find, durch vnns dine vnwürdige diener zú verflúhen, das dú verflúhest, durch vnns zú sünderen, das dú sigest sünderen, vnnnd durch vns zú verthryben, das dú sigest verthriben, vff das mir durch dein gúttigkeit von diser plag vnnnd straff entlediget frey vnnnd frólich diner göttlichen Maiestet lob vnd danck sagendt durch Christum vnseren herren. Amen.

Exorcismus.

Ich beschwer uch vergiffte wúrm oder engerich durch den allmechtigen himmelschlichen vattern vnd durch Jesum Christum seinem eingebornen son vnnnd durch Gott den heligen geist von beden vßgande, das ir von stúnd an wichend von difem erthrich, von difen feldern vnnnd weingerten, ouch für hin in difen kein wonúng habend, sonder das ir wichend vnnnd hinfarend an die ort vnnnd ennd, in welchen ir niemand mógend schaden, vnnnd vß gwalt vnnnd nach lassung deß allmechtigen gots, auch allens himmelschen heers vnnnd der heligen kirchen Gottes, bin ich uch verflúhen, vff das wo ir hinfarend, das ir verflúcht sigend vnnnd vnder uch selbs von tag zú tags abnemmind. Welches do geschehen well lassen, der do kúnfftig ist zú vrtheilen

die lebendige vnnnd die thotten vnnnd die welt durch das für. Amen.

Geben zû Costantz im Jahr 1.4.7.9 am 11. tag Meiens vnser eigen secrett vnnnd infigel daran gehenckt.

[Andere Hand:] Difes ist ein ware abgefchriff eines verfigletten lattynischen brieffs, so da lygtt in der kantzly zû Baden, fûnden vnd abgefchryben im jar 1566 vnnnd durch mich Johannes Wirtzen domalen landaman vnd pott von minen herren vff der jar rechnung gelôft vnd ins land bracht worden.

Dr. Walther Mez.

